

623
Lulluhof bei Wandsau d. 22^{ten} April 1804.

317

7

Eduardogeborenen Graf,
Eduardogeborenen Grafen Grafen und Pfaffen!

Hinlänglich mittheilend die gütige Eignung, mit der Sie Eduardogeborenen
vor einigen Zeit, bei mirer ersten in der gütigen persönligen Bekanntschaft
mit Ihnen, mich so unermüdet bewillkommnen, die Freundschaft, die ich mir erzeu-
re, Ihnen einen meiner Wünsche, das Sie falls einmal mich durch Ihren freund-
schaftlichen Willen in ein Ansehen, oder mittheilend, die Sie in Freundschaft sind,
zur Beförderung dafelben einladend bitten zu können.

Sie geben mir damals so gütig zuvorkommend die Gelegenheit, Ihnen meine
Tage und meine Meinungen erklären zu können. Ich begreife Ihnen vorzüg-
lich meine Absicht nach dem akademischen Leben, mehr und mehr mich
meiner eigenen Verbindung mit irgend einem Galaktischen, als daß ich mich darauf
allein eingeschränkt hätte; aber die Anwesenheit mir freundschaftlich so freundlich
über Ihnen meine Gedanken, daß ich mich nicht abgemüht würde, meine Wünsche
einer so hochwürdigen Freundschaft der Freundschaft anzubringen, und folgen da in der

ich Ihnen den Wunsch, vielleicht aber zu unbeydennet, auf eine Aufstellung
bei einem dieser Gymnasien beyden zu thun. Ich würde mir bey
Ihnen vorstellen mich die Besondere beyden zu thun, die ich gegen die selbst
werthe Kind hatte, wo ich wohl nicht so gut Lerne lichte.

Jetzt bin ich ein Jahr in Lissabon und dieser Wunsch ist indessen dring-
ender geworden, indem ich oft dachte und überdachte, daß meine Lage und
mein Verhältniß, so wenig ich ^{mich} ~~zu~~ gegen über meine sonstigen Verhält-
nisse zu halten wünsche habe, doch zur Verwirklichung des Ziels, daß ich mir
für meine eigene Bildung und ihre Verbreitung wieder an andere gewöhnt habe,
wenn nicht hindert, doch sehr unzuverlässig ist. Ich kann mich schließlich wohl
immer so glücklich schätzen, meine Bekanntschaften in der Kirche zu haben, wo
ich oft unter dem Genuß einiger Mittheilung verweise, was ich wohl ant-
halten; aber wie viel fehlt mir noch von der hohen christlichen Unterhal-
tung mit Almosen kinder, vielfältiger Liebeswerke, wie ich sie in jeder
größeren Stadt doch wenigstens beyden könnte, und nun darauf will ich mich
vorzüglich wohl eines Abends setzen! Hier kein und wie ungeschwächt ist
mein Verhältniß, wo ein anderer das, was ich thue, aber so gut, vielleicht
beyden, thun würde, und ~~das~~ wo mir das, was ich wohl thun könnte und

so ganz Ihre Mühe, bei der unermüdeten Aufmunterung meines kleinen Züglings
 unendlich und unpaßend scheint. Besonders deutlich aber wird mir das Mangel an
 einer größern oder andern Bibliothek, zumal da ich seit längerer Zeit schon, neben
 einigen andern Plänen, eine vollständige Einrichtung und Erlaubnis zum Lesen im-
 mer mehr habe, eine wohl überige, nötige und vielleicht selbst für den Geist unserer
 Literatur sehr erspriessliche Arbeit, zu der mich die letzte Günstige Bedenke mich, wie
 mir dünkt, viele gute Materialien liefert. Danken Sie sehr mir, wenn es mich mög-
 lich wäre, diese mich irgend einer Art zu ersetzen, wie viel Zeit mir zu solchen be-
 rühmten Vorhaben noch bleiben kann, bei 6-7 hündigen bestimmten Lehrstunden,
 während ich fast den ganzen übrigen Tag, besonders im Winter, von meinen kleinen
 Züglern umgeben, beschäftigt und gestört werde.

Sehr vielleicht mögen Sie selbst, wie groß der Wunsch meines Sohnes
 sein muß, meine Tage, so ungern ich sie sonst und manchen Buchstaben verlustig mach-
 te, in meine Aufmunterung willen mit einem solchen zu verweilen, da mir das Selb-
 und an einer der berühmten Gymnasien in Doppel, Riga, Wilna oder Anwal vor-
 zuziehen würde. Vorzüglich aber würde eine Stelle an dem Gymnasium, das Sie, wie
 ich höre, in Doppel errichten werden, mir nicht zu wünschen übrig lassen, da ich
 Gottes Güte, dort nicht der Vermehrung aller jener berühmten Aemter Anspornen

eines näheren Verbindungs mit Eburn und Ebrad schickbaren Rathes zu empfangen zu können.
 Die Anweisungen Ebrads Gerechtigkeit und freundschaftlichen Einleitungen geben
 mir das Vertrauen, daß Sie gütlich meine folgenden Vorstellungen unterstützen
 werden. Bei dieser Erwartung bleibe ich mit der größten Hochachtung

Fr. Gohrvoßglyabohren

ergebener Dienst
 Ludwig Kimpold,
 Schultheiß in Söllinghof
 bei Hannover.